



© Yuri Shchipakin, Shutterstock.com

Sprach's und redete zu allen Kunden

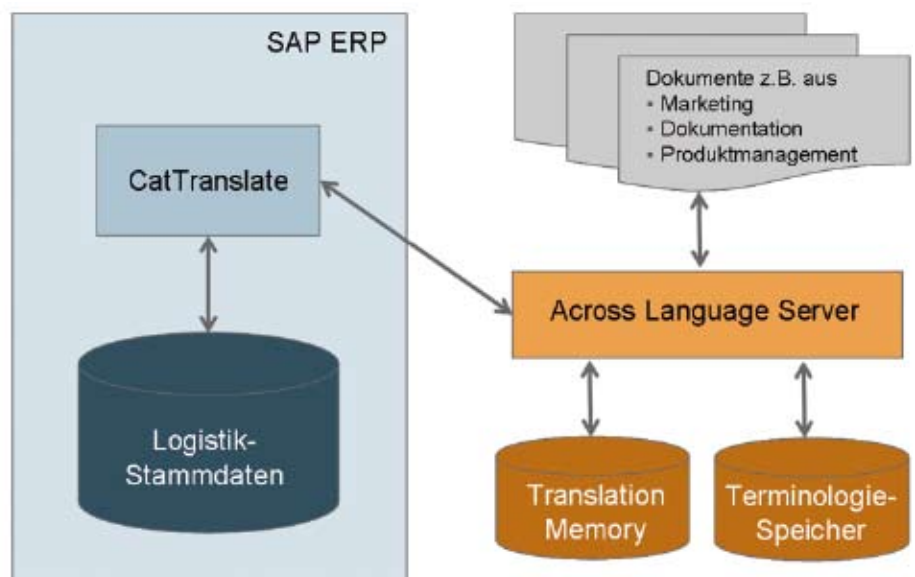
Ist man an eine unternehmensweite Sprachplattform angebunden, schafft das einen deutlichen Mehrwert. Die enge Kooperation zwischen SAP Consulting und Across Systems ermöglicht eine Nutzung professioneller Übersetzungstechnologie. Auch im Bereich der SAP-Materialstammdaten.

Exportorientierte Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihre Produktinformationen, Kataloge und E-Shops in mehreren Sprachen zur Verfügung stellen zu müssen. Die zunehmend kürzeren Time-to-market-Zeiten machen eine zeitnahe Übersetzung und Lokalisierung relevanter SAP-Materialstammdaten, der Materialkurz- und -langbeschreibungen sowie der Darstellungen in Produktkatalogen unumgänglich. In der Regel ist eine Vielzahl unterschiedlicher Parteien in diese Übersetzungsprojekte involviert. Dazu gehören die unternehmensinternen Mitarbeiter, aber auch externe Sprachdienstleister und freiberufliche Übersetzer. Durchgängige Prozesse, einfaches Datenhandling und konsistente Sprachdaten sorgen hier für eine effiziente Herangehensweise.

Innerhalb des ERP-Systems bieten die Walldorfer mit der Transaktion SE63 ihren Anwendern bereits Unterstützung bei Übersetzungsprojekten. Das darin enthaltene SAPterm oder der sogenannte Vorschlagspool ermöglichen das Management von Terminologien und Benennungen sowie die Wiederverwendung bereits vorliegender Übersetzungen – allerdings nur innerhalb der SAP-Umgebung und nur für eigene Entwicklungen. Für Stammdaten wie Materialtexte oder alle Nicht-SAP-Anwendungen wie beispielsweise die Dokumentations- oder Content-Management-Systeme stehen diese nicht zur Verfügung. Um möglichst einheitliche Darstellungen zu erzielen, ist ein Abgleich der Daten, die in den unterschiedlichen Systemen hinterlegt sind, notwendig. Der damit verbundene Arbeitsaufwand ist gerade bei einer vielfältigen Produktpalette erheblich und trotzdem ist es kaum möglich, eine hundertprozentige Konsistenz

aller Benennungen und Inhalte sicherzustellen. „Kleine Projekte lassen sich mit SAP-Bordwerkzeugen durchaus abwickeln“, kommentiert Bernd Neugebauer, Business Development Manager bei SAP Consulting. „Herausfordernd und mit extrem viel Arbeitsaufwand verbunden sind Übersetzungsprojekte dann, wenn es sich um mehrere Tausend Materialstammdaten-Einträge handelt oder wenn beispielsweise bei der Eröffnung eines neuen Unternehmensstandorts 10.000 Einträge innerhalb kurzer Zeit zu übersetzen sind. Allein die Logistik für diese Projekte ist dann kaum noch handhabbar.“ Meist erfolgen der Export der Ausgangstexte und der Re-Import der Übersetzungen in ein SAP ERP-System durch vielfaches Kopieren & Einfügen aus Büro-Standardanwendungen, wie beispielsweise einer xls-Übersicht. Auch ein sogenannter Delta-Export, der

nur neu zu übersetzende Texte ausliest, ist im SAP-Standard nicht automatisiert möglich. Will man nicht gleich den Produkt- oder Stammdatenkatalog, der einem bestimmten Vertriebsbereich zugeordnet ist, komplett übersetzen, müssen die einzelnen Materialstammdaten-Einträge manuell durchgegangen werden oder es muss ein eigenes Prüfprogramm erstellt werden. Nur so lässt sich kontrollieren, ob bereits eine Übersetzung vorliegt. Dieses Vorgehen erweist sich besonders ineffizient für Unternehmen, die stark exportorientiert sind und ihre Produktinformationen oder die Inhalte ihrer Online-Shops in zahlreichen Sprachen anbieten. „Das Qualitäts- und Kostenoptimierungspotenzial beim Übersetzen von SAP-Stammdaten war somit sehr hoch“, weiß Bernd Neugebauer und ergänzt: „Im Bereich Stammdaten-Management sind Kunden mit ihren Anfor-



Übersetzungsmanagement mit SAP CatTranslate

Translation-Memory- und Terminologie-Systeme:

Diese Systeme bieten den Vorteil, dass einmal erstellte Inhalte, d. h. Übersetzungen und Unternehmensterminologie, in unterschiedlichen Kontexten wiederverwendet werden können. Bei Translation-Memory-Systemen werden Ausgangs- und Zielsprachliche Entsprechungen segmentweise zugeordnet. Die so entstandenen Satzpaare werden in einer relationalen Datenbank hinterlegt. In Terminologiesystemen sind alle Einträge, die eine bestimmte Benennung betreffen, übersichtlich zusammengestellt. So sind für den Anwender die in Frage kommenden Termini – wahlweise in zwei oder mehr Sprachen – auf einen Blick ersichtlich. Ergänzend können auch Definitionen, Abbildungen und weitere Zusatzinformationen in Terminologiesystemen abgelegt werden. Während des Schreibens agieren diese Systeme in der Regel im Hintergrund. Sie liefern dem Bearbeiter den zum aktuellen Satz passenden Formulierungsvorschlag oder die zutreffende Terminologie. Dieser Vorschlag kann dann direkt in den Text übernommen werden.

derungen und Wünschen für ein vereinfachtes Datenhandling und durchgängige Übersetzungsprozesse an uns herangetreten.“ Eine Lösung dafür realisierte das Expertenteam der Beratungsabteilung Process Integration E-Commerce von SAP Consulting mit der CatTranslate-Schnittstelle, einer Standardverbindung zwischen dem SAP ERP-System und einem Translation-Management-System, insbesondere dem Across Language Server.

Language Server

Der Language Server ist eine Technologie von Across Systems. Als zentrale Plattform für alle Sprachressourcen und Übersetzungsprozesse im Unternehmen unterstützt er umfassend die Steuerung und Bearbeitung interner und externer Übersetzungsaufgaben. Dem Anwender stehen sowohl Werkzeuge für die Steuerung und Abwicklung von Übersetzungsprojekten und für die nahtlose Zusammenarbeit zur Verfügung als auch ein Translation Memory und ein Terminologiesystem. Traditionell kommen Translation-Management-Systeme bei Sprachdienstleistern zum Einsatz. „Inzwischen gehen Unternehmen vermehrt dazu über, die Technologien auch ‚inhouse‘ einzusetzen, um die wertvollen Sprachdaten auch intern zu nutzen und mehr Transparenz bei den Prozessen zu gewinnen“, erläutert Andreas Dürr, Marketing Director von Across Systems. „So lassen sich beispielsweise konsistente

Benennungen abteilungsübergreifend etablieren, von der Entwicklung über das Produktmanagement bis hin zu Vertrieb und Marketing.“ Über Kollaborations-Funktionalitäten und eine flexible Workflow-Steuerung unterstützt der Language Server die gesamte Bandbreite der Zusammenarbeit aller an der Übersetzung beteiligten Parteien. Die Einbindung von SAP-Anwendern ist nun mit minimalem Administrations- und Koordinationsaufwand über CatTranslate möglich.

Eine Brücke schlagen

CatTranslate stellt Funktionalitäten zum direkten Austausch von Daten aus SAP mit dem Translation-Management-System zur Verfügung. Unterstützt wird sowohl das Datenformat CSV als auch XML. „Unsere Empfehlung ist aber eindeutig XML“, sagt Bernd Neugebauer. „Das medienneutrale Datenformat XML ist gerade bei Texten mit Zeichen- und Absatzformatierung von Vorteil.“ Als Textobjekte unterstützt werden Materialkurz- und -langtexte, ERP Produktkataloge, eigene SAP-Script-Texte oder auch Texte der SAP-Klassifizierung. Für die Datenselektion stehen dem Anwender verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: Es können alle Objekte eines Text-Typs, beispielsweise Langtexte oder ein ganzer Produktkatalog, für den Export zusammengestellt werden. Darüber hinaus verfügt CatTranslate über eine Delta-Logik. Über diese werden systembasiert Texte ermittelt, deren Originaltext sich geändert hat oder für die noch keine Übersetzungen vorliegen, beispielsweise bei neu erstellten Einträgen. Die Datenselektion kann über eine Dialogtransaktion oder als Hintergrund-Verarbeitung erfolgen. Dieser automatisierte Programmablauf empfiehlt sich vor allem bei größeren Datenmengen.

Transparente Übersetzung

„Aufgrund der meist großen Anzahl involvierter Personen und der sich teilweise überlagernden Arbeitsabläufe gewinnt die Prozesssicherheit bei der Lokalisierung zunehmend an Bedeutung“, erklärt Andreas Dürr. „Wie kann beispielsweise sichergestellt werden, dass trotz zeitversetztem Arbeiten, mehreren Korrekturschleifen, Updates des Quelltextes etc. am Ende jeder einzelne Abschnitt der Übersetzung freigegeben wurde? Ohne entsprechende Systemunterstützung und integrierte Prozesse sind diese Anforderungen kaum noch effizient erfüllbar.“ Prozesse sind integriert, wenn sowohl die mit der Übersetzung betrauten unternehmensinternen Mitarbeiter als auch die externen Sprachdienstleister und freiberuflichen Übersetzer nahtlos eingebunden werden. Bereits beim Export der Nutzdaten aus ERP, von Materialstammdaten, Textbausteinen bis hin zu weiteren Textobjekten, können die relevanten Projektparameter festgelegt

werden. Dazu zählen Hinweise auf Quellland, Quellsprache, Zielland und Zielsprache. Zudem werden neben den zu übersetzenden Texten auch technische Informationen wie zum Beispiel der Texttyp angegeben, der auf die Verwendung des Textes schließen lässt. Ein gängiger Texttyp wäre beispielsweise „MAKTX“ für den Materialkurztext eines SAP-Materials. Die Inhalte und Projektparameter werden über die Schnittstelle an den Across Language Server übergeben, wo automatisiert ein entsprechendes Projekt angelegt wird. Dabei kann es sich um einen unternehmensinternen oder auch einen externen Language Server handeln, der bei einer Auslandsniederlassung oder einem Sprachdienstleister im Einsatz ist. Nachdem alle Übersetzungsrelevanten Prozessschritte (etwa Zuweisung an einzelne Übersetzer, Abgleich mit dem Translation Memory, Übersetzung, Qualitätssicherung, Freigabe) abgearbeitet sind, gibt der Across Language Server die Zielsprachlichen Inhalte direkt an das SAP ERP-System zurück. Hier können sie nun für die Publikation fremdsprachlicher Kataloge oder Websites genutzt werden. Gleichzeitig speichert der Across Language Server als lernendes System im Zuge einer Übersetzung alle neu auftretenden Formulierungen. Diese stehen automatisch für die Wiederverwendung in künftigen Übersetzungen zur Verfügung. Viele Unternehmen gehen bei der Abwicklung ihrer Übersetzungsprojekte inzwischen noch einen Schritt weiter, indem sie das gesamte Projektmanagement für Lokalisierungen und Übersetzungen zentral bei sich verankern. Die Fäden laufen dann bei den jeweiligen unternehmensinternen Projektverantwortlichen zusammen. Auf diese Weise werden die Abläufe für die Unternehmen transparenter. Sie können so beispielsweise unmittelbar nachvollziehen, welche Aufgaben innerhalb eines Lokalisierungsprojektes Kostentreiber waren und an welchen Stellen die Prozesse noch verbessert werden können. Für viele Anwender sind weitere wichtige Argumente die hohe Flexibilität und die Minimierung des Administrations- und Koordinationsaufwandes.

www.across.net

Fazit: Durch die Anbindung von SAP ERP an den Across Language Server via CatTranslate profitieren Anwender doppelt: Die äußerst flexible Lösung gewährleistet durchgängige Prozesse und minimiert damit die Durchlaufzeiten erheblich. Gleichzeitig sorgt die Möglichkeit, den aufgebauten Übersetzungsspeicher auch für die Texterstellung zu nutzen, für maximale Konsistenz der multilingualen Stammdaten. Die Fertigstellung fremdsprachlicher Produktkataloge und E-Commerce-Lösungen ist somit in kürzerer Zeit mit höherer Qualität und zu geringeren Kosten möglich.